

Ingo Schulz-Schaeffer

Editorial

<https://doi.org/10.1515/srsr-2025-2037>

Ihre besondere Aufmerksamkeit in diesem Heft möchte ich auf den Beitrag von *Frank Meyhöfer* mit dem Titel „Diagnoses of the present: Current sociological research on a controversial genre of sociology“ lenken. Mit diesem Beitrag führt die *Soziologische Revue* ein neues Besprechungsformat ein, den Literatur-Review.

Unsere Handreichung für Autor:innen für dieses neue Besprechungsformat lautet wie folgt: „Ein Literatur-Review ist ein Überblick über bisherige Forschungsarbeiten zu einem Themenbereich. Er soll den aktuellen Stand der Forschung zu dem Themengebiet zusammenfassend wiedergeben, aber keine eigenen neuen Forschungsergebnisse präsentieren. Gegenstand des Literatur-Reviews können neuere Entwicklungen innerhalb etablierter Forschungsfelder oder aber neu entstehende Forschungsthemen sein. Grundlage ist die deutschsprachige wie auch die internationale Literatur zu dem Themenbereich.

Das Themengebiet soll eingegrenzt und in seiner soziologischen Relevanz vorgestellt werden. Es soll einführend in seinen grundlegenden Merkmalen (zentrale Forschungsgegenstände, zentrale Fragestellungen, konzeptionelle Grundannahmen und Forschungsmethoden) beschrieben werden. Dabei präsentiert der Literatur-Review den aktuellen Stand der Forschung zu dem Themengebiet, indem er die Vorannahmen, theoretischen Konzepte, Fragestellungen, Vorgehensweisen und Befunde der relevanten Forschungsarbeiten systematisiert zusammenfasst.

Im Diskussionsteil des Literatur-Reviews werden übergreifende Befunde und Forschungstrends benannt, aber auch unterschiedliche Forschungsperspektiven oder voneinander abweichende Forschungsergebnisse. Stärken der besprochenen Forschungen sollen hervorgehoben und Schwächen in kritisch-konstruktiver Weise diskutiert werden. Auf dieser Grundlage sollen Forschungslücken identifiziert und zukünftiger Forschungsbedarf benannt werden.

Ein Literatur-Review kann einen Umfang von bis zu 70.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen und Literaturverzeichnis) haben. Er soll in englischer Sprache geschrieben sein. Der Review wird kollegial begutachtet (peer-reviewed).“

Der Literatur-Review unterscheidet sich in einigen Hinsichten von den bestehenden Besprechungsformaten der *Soziologischen Revue*: Während es die *Soziologische Revue* in ihren bestehenden Besprechungsformaten als zentrale Aufgabe ansieht, deutschsprachige Buchpublikationen zu besprechen, gilt diese Einschränkung

Ingo Schulz-Schaeffer, TU Berlin, E-Mail: schulz-schaeffer@tu-berlin.de

für den Literatur-Review nicht. Hier soll auch die internationale Buch- und Artikel-Literatur gleichberechtigt oder, je nach Relevanz, auch vorrangig einbezogen werden. Neu ist zudem, dass der Literatur-Review englischsprachig ist und damit einen Beitrag dazu leisten kann, Ergebnisse aus der deutschsprachigen soziologischen Literatur in den internationalen Forschungsdiskurs einfließen zu lassen. Neu ist schließlich auch, dass wir im Fall von Literatur-Reviews um Einreichungen bitten und die Einreichungen begutachtet werden. Bei allen anderen Besprechungsformaten erfolgt die Qualitätssicherung dadurch, dass die Herausgeberschaft und die Redaktion der *Soziologischen Revue* die Rezensent:innen auswählt und anspricht, die jeweilige Besprechung zu übernehmen. Deshalb auch lehnt die Soziologische Revue angebotene Rezensionen ab. Literatur-Reviews dagegen sollen eingereichte und dementsprechend auch begutachtete Beiträge sein.

Was erwarten und erhoffen wir als Herausgeberschaft und Redaktion der *Soziologischen Revue* uns von dem neuen Format? Es lässt sich deutlich erkennen, dass das Format des Literatur-Reviews zunehmend an Bedeutung gewinnt. Dies gilt für die Naturwissenschaften gegenwärtig noch prägnanter als für die Geistes- und Sozialwissenschaften. Aber auch in der Soziologie werden entsprechende Literatur-Reviews zunehmend eine wichtige Ressource, um Überblicke über Themenfelder und deren aktuelle Entwicklungen zu gewinnen. Gleichzeitig wird es ein zunehmend wichtigerer Bestandteil von Publikationen und Forschungsanträgen, Literaturüberblicke zu geben, um die Forschungslücke zu begründen, die das beantragte Projekt oder die präsentierte Publikation bearbeiten will. Viele von uns verschriftlichen Literaturüberblicke, wenn wir uns in neue Themenfelder einarbeiten. Und für diese Art der Forschungsarbeit gibt es im deutschsprachigen Raum bislang noch wenige Publikationsmöglichkeiten. Wir wollen mit dem neuen Besprechungsformat also versuchen, zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen: Auf der einen Seite wollen wir einen Publikationsort für Ausarbeitungen schaffen, die Soziolog:innen als Bestandteil ihrer Forschungsarbeiten vornehmen, die aber nicht als reguläre wissenschaftliche Artikel publizierbar sind, weil sie keine eigenen Forschungsergebnisse enthalten. Auf der anderen Seite wollen wir es ermöglichen, dass solche Aufarbeitungen von Themenbereichen und deren Forschungsständen anderen Wissenschaftler:innen als Ressource zur Verfügung gestellt werden können.

Liebe Leser:innen, damit sich der Literatur-Review als neues Besprechungsformat der *Soziologischen Revue* etabliert, sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen. Wir bitten Sie, das neue Besprechungsformat der Soziologischen Revue in Ihren Forschungszusammenhängen und bei Ihren Kolleg:innen bekannt zu machen und dafür zu werben. Und wenn Sie oder Mitglieder ihrer Forschungsteams gerade dabei sind, sich in ein neues Themenfeld einzuarbeiten, bitten wir Sie in Erwägung zu ziehen, Ihre Aufarbeitung des Forschungsstandes als Literatur-Review auszubauen und bei der *Soziologischen Revue* einzureichen.